

# Wozu wählen?

## Grundfunktionen demokratischer Wahlen

### Wahlfunktionen

In der Demokratie erfüllen Wahlen verschiedene Aufgaben (Funktionen). Die wichtigsten sind:

**Legitimation politischer Herrschaft / Kontrolle der Regierenden / Integration der Bürger\*innen / Partizipation / Repräsentation des Volkes**

➔ 1. Welche Wahlfunktion gehört zu welchem Text? Fülle die Überschriftenzeilen **A–E** richtig aus.

➔ 2. Welche Abbildung gehört zu welcher Funktion? Fülle die Kästchen unter den Texten **A–E** richtig aus.

**A** \_\_\_\_\_

Demokratie bedeutet Herrschaft auf Zeit. Die Gewählten müssen sich regelmäßig in Wahlen vor den Bürgern\*innen verantworten. Die Wähler\*innen können die bisherige Regierung bestätigen oder abwählen und der Opposition die Chance geben, eine andere Politik zu betreiben.

Abbildung Nr.: ☐

**B** \_\_\_\_\_

Bei Wahlen haben die Bürger\*innen erheblichen Einfluss auf die Politik. Sie entscheiden über Personen, politische Ziele und Programme. Wählen ist eine wichtige Form der politischen Mitbestimmung.

Abbildung Nr.: ☐

**C** \_\_\_\_\_

Die Abgeordneten vertreten im Parlament die Bürger\*innen und ihre unterschiedlichen Interessen. Der Bundestag soll die vielfältigen Meinungen und Überzeugungen der Wähler\*innen widerspiegeln.

Abbildung Nr.: ☐

**D** \_\_\_\_\_

Die Wähler\*innen ermächtigen die Abgeordneten, Gesetze zu erlassen, die für alle verbindlich sind.

Abbildung Nr.: ☐

**E** \_\_\_\_\_

Eine hohe Wahlbeteiligung zeigt, dass die Bürger\*innen den demokratischen Institutionen grundsätzlich vertrauen. Werden demokratische Wahlen und ihre Ergebnisse von der Bevölkerung akzeptiert, können gesellschaftliche Konflikte friedlich ausgetragen werden, ohne die Stabilität des politischen Systems zu gefährden.

Abbildung Nr.: ☐



— Abb. 1: Abstimmung im Bundestag über ein Gesetz



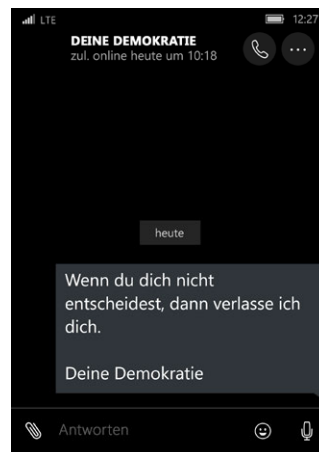
— Abb. 2: Landtagswahl Baden-Württemberg 2011



— Abb. 3: Bundestagswahl 2009



— Abb. 4: Flyer zum Frauentag 2017 Sachsen



— Abb. 5: Aktion zur Bundestagswahl

# Wahlsysteme im Vergleich (1)

Am Wahltag geben die Wähler<sup>☺</sup> ihre Stimme ab und erfahren dann am Abend, welche Partei gewonnen hat oder wie der neue Regierungschef<sup>☺</sup> heißt. Aber wie wird aus Millionen Stimmzetteln politische Macht? Die Wählerstimmen müssen gezählt und in politische Mehrheitsverhältnisse umgerechnet werden. Dies geschieht auf ganz unterschiedliche Weise:

Bei den **Präsidentenwahlen in den USA** am 8. November 2016 stimmten 48 Prozent der Wähler<sup>☺</sup> für Hillary Clinton von der Demokratischen Partei. Zum Präsidenten gewählt wurde aber ihr republikanischer Gegenkandidat Donald Trump, obwohl er 2,8 Millionen Wählerstimmen weniger erhielt, also lediglich 46 Prozent. Der US-Präsident<sup>☺</sup> wird nicht direkt gewählt, sondern von Wahlmännern<sup>☺</sup>, die von den einzelnen Bundesstaaten entsandt werden. Wahlentscheidend sind nicht allein die Wählerstimmen, sondern die Mehrheitsverhältnisse im Wahlmännerkollegium (Electoral College). Hier votierten 232 Wahlmänner<sup>☺</sup> für Hillary Clinton, 306 für Donald Trump.

Bei den **Parlamentswahlen in Großbritannien** am 7. Mai 2015 erreichte die Konservative Partei einen Stimmenanteil von 36,9 Prozent. Dies brachte ihr im Britischen Unterhaus eine absolute Mehrheit von 331 der insgesamt 650 Abgeordneten. Im Vergleich dazu haben CDU und CSU bei der Bundestagswahl am 22. September 2013 besser abgeschnitten und zusammen 41,5 Prozent der Wählerstimmen erhalten. Aber im Bundestag reichten die 311 von 631 Abgeordneten der CDU/CSU-Fraktion nicht aus, um alleine eine Regierung zu bilden.

Diese Beispiele belegen, dass *auch* das Wahlsystem über die Zusammensetzung des Parlaments entscheidet oder bestimmt, wer die Regierung stellt. Es gibt eine Vielzahl von historisch gewachsenen Wahlverfahren. Sie lassen sich auf zwei Grundformen zurückführen: **Mehrheitswahl** und **Verhältnismahl** (siehe Definitionen rechts am Rand).

Anhand des *Zahlenbeispiels auf Arbeitsblatt 09* kannst du die Auswirkungen von Mehrheitswahl und Verhältniswahl auf das Ergebnis selbst herausfinden.

## — Mehrheitswahl: „Dem Sieger<sup>☺</sup> alles“

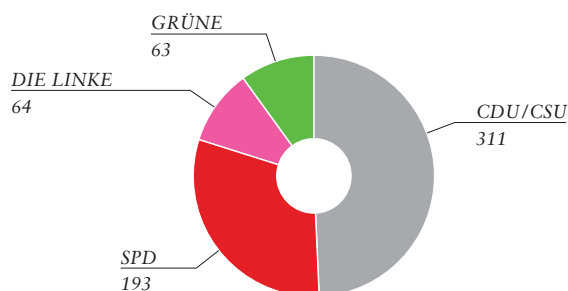
Bei der **relativen** Mehrheitswahl wird das Wahlgebiet in so viele Wahlkreise eingeteilt, wie Abgeordnete zu wählen sind. Der Wähler<sup>☺</sup> hat eine Stimme, die er dem Wahlkreiskandidaten<sup>☺</sup> gibt. Der Kandidat<sup>☺</sup>, der die meisten Stimmen erhält, zieht ins Parlament ein. Die Stimmen der unterlegenen Kandidaten<sup>☺</sup> verfallen. Bei einer **absoluten** Mehrheitswahl benötigt ein Kandidat<sup>☺</sup> über die Hälfte der Wählerstimmen. Erreicht er das im ersten Wahlgang nicht, findet eine Stichwahl unter den beiden Bewerber<sup>☺</sup> mit den meisten Wählerstimmen statt.

## — Verhältniswahl: „Jedem<sup>☺</sup> nach seinem Anteil“

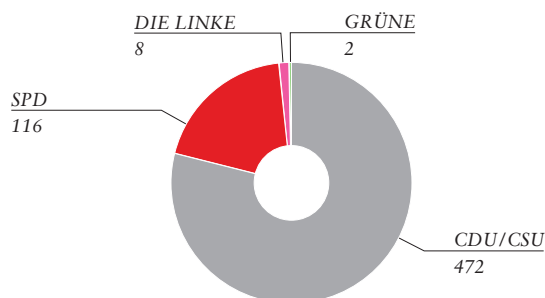
Beim Verhältniswahlrecht entscheiden sich die Wähler<sup>☺</sup> nicht für einzelne Kandidaten<sup>☺</sup>, sondern für die Liste einer Partei. Welche Personen als Volksvertreter<sup>☺</sup> ins Parlament einziehen, darüber entscheiden die Parteien, indem sie eine Rangfolge ihrer Listenkandidaten<sup>☺</sup> festlegen. Jede Partei schickt so viele Abgeordnete ins Parlament, wie es ihrem Stimmenanteil im gesamten Wahlgebiet entspricht. Wenn es keine Sperrklauseln gibt (z.B. Fünfprozenthürde bei der Bundestagswahl), sind auch sehr kleine Parteien im Parlament vertreten.

## — Dasselbe Wahlergebnis, unterschiedliche Sitzverteilungen

1. Sitzverteilung im Deutschen Bundestag nach personalisiertem Verhältniswahlrecht\* (2013)



2. Sitzverteilung im Deutschen Bundestag nach Mehrheitswahlrecht\*\* (2013)



— Quelle: Bundeswahlleiter; eigene Berechnung; © Leitwerk

\* siehe dazu AB 11 und AB 12  
\*\* Wahlkreissitze auf Regelgröße des Bundestages hochgerechnet; hypothetische Verteilung

# Wahlsysteme im Vergleich (2)

➡ 1. In unserem Beispielstaat geben eine Million Wähler\*innen ihre Stimmen in 10 Wahlkreisen ab. Vier Parteien und ihre Kandidat\*innen stellen sich zur Wahl. Berechne die Verteilung der insgesamt zehn Sitze im neuen Parlament nach dem **Mehrheits-** und nach dem **Verhältnismehrheitswahlrecht**.

## — Mehrheitswahlrecht (zehn Sitze sind zu vergeben)

Wahlkreis (WK) Pro Wahlkreis je 100.000 Wähler*innen	Partei A Erzielte Wählerstimmen:	Partei B Erzielte Wählerstimmen:	Partei C Erzielte Wählerstimmen:	Partei D Erzielte Wählerstimmen:	Mehrheitswahl Einen Sitz erhält der Kandidat*in der Partei...
WK 1	33.000	40.000	21.000	6.000	<u>B</u>
WK 2	28.000	41.000	16.000	15.000	
WK 3	64.000	11.000	20.000	5.000	
WK 4	29.000	48.000	12.000	11.000	
WK 5	25.000	45.000	20.000	10.000	
WK 6	52.000	28.000	12.000	8.000	
WK 7	34.000	35.000	15.000	16.000	
WK 8	56.000	29.000	8.000	7.000	
WK 9	58.000	22.000	12.000	8.000	
WK 10	32.000	51.000	8.000	9.000	
<b>Summe</b>	<b>411.000</b>	<b>350.000</b>	<b>144.000</b>	<b>95.000</b>	

## — Verhältnismehrheitswahlrecht (zehn Sitze sind zu vergeben)

Die Berechnung: 
$$\frac{\text{Gesamtzahl der Sitze} \times \text{Stimmenzahl der Partei}}{\text{Gesamtzahl der Stimmen aller Parteien}}$$

Vor dem Komma ist abzulesen, wie viele Sitze jede Partei mindestens erhält.  
Die dann noch zu vergebenden Sitze werden den Parteien in der Reihenfolge der größten Zahlenbruchteile hinter dem Komma zugeteilt.

	Partei A	Partei B	Partei C	Partei D
<b>Ergebnis</b> (auf Hundertstel genau)				
<b>Endgültige Sitzverteilung</b>				
<i>Zum Vergleich: Sitzverteilung nach dem Mehrheitswahlsystem</i>				



➡ 2. Ein Wahlsystem soll den politischen Willen der gesamten Wählerschaft im Parlament sowohl möglichst genau abbilden, als auch eine regierungsfähige Mehrheit hervorbringen. Welches Wahlsystem erfüllt welche Aufgabe besser?

➡ 3. Lassen sich auch beide Ziele in idealer Weise gleichzeitig erreichen?

# Wahlssysteme im Vergleich (3)

➔ 4. Ergänze die folgenden Sätze zu richtigen Aussagen über das jeweilige Wahlssystem. Trage dazu den Begriff „Mehrheitswahl“ oder „Verhältnisswahl“ ein.

— **Tipp:** Für das Lösungswort schreibe die Buchstaben zunächst aller Aussagen über die Verhältnisswahl, dann die über die Mehrheitswahl in die Kästchen:

1. Das \_\_\_\_\_ recht ist gerechter, weil jede Stimme gleich viel zählt und auch kleine Parteien entsprechend ihrer Stärke im Parlament vertreten sein können. E

2. Die direkte Wahl von Personen beim \_\_\_\_\_ recht trägt zu einer intensiveren Verbindung zwischen dem Abgeordneten und den Bürgern in seinem Wahlkreis bei. A

3. Das \_\_\_\_\_ recht berücksichtigt den gesellschaftlichen Wandel, denn neue politische Strömungen und Parteien erhalten leichter Zugang zum Parlament. U

4. Die Wähler entscheiden bei der \_\_\_\_\_ direkt über die Regierung und nicht die Parteien in Koalitionsverhandlungen nach der Wahl. W

5. Experten haben beim \_\_\_\_\_ recht größere Chancen, im Parlament vertreten zu sein, denn sie können bei Wahlen über die Landesliste einer Partei besser abgesichert werden. R

6. Die \_\_\_\_\_ führt in der Regel zu einem Zweiparteiensystem und fördert die Bildung stabiler Regierungen. A

7. Beim \_\_\_\_\_ recht lassen sich die Wahlergebnisse nicht durch eine gewiefte Wahlkreiseinteilung zugunsten einer Partei manipulieren (keine „Wahlkreisgeometrie“). O

8. Beim \_\_\_\_\_ system haben kleine Parteien nur geringe Chancen, ins Parlament einzuziehen. Dadurch wird dort eine Zersplitterung durch viele Parteien verhindert. H

9. Beim \_\_\_\_\_ recht kommt es zur Bildung von Koalitionen und zum Aushandeln von Kompromissen, so dass möglichst viele politische Parteien, gesellschaftliche Schichten, ethnische\* und religiöse Gruppen am politischen Prozess beteiligt sind. P

10. Die \_\_\_\_\_ erleichtert den Regierungswechsel, weil geringe Veränderungen in der Wählerschaft große Veränderungen in der Zusammensetzung des Parlaments auslösen können. L

\* ethnisch: eine einheitliche Volksgruppe betreffend

